

Kriens, Dezember 2020

Köniz vor der Pleite

Kürzlich geisterte die Schlagzeile «Köniz vor der Pleite» durch die Schweizer Medien ([SRF](#), [Bluewin](#), [Der Bund](#)).

Ja, der viertgrössten Berner Stadt gehe das Geld aus, sie könne den Schuldendienst nicht mehr bezahlen und müsse die Steuern erhöhen, obwohl das Stimmvolk erst letztes Jahr dies abgelehnt habe. Jetzt drohe die Fremdbestimmung durch den Kanton.

Mit dem damaligen Krienser ER-Präsidenten Raphael Spörri (SP) musste der ganze Einwohnerrat 2017 auf seinem Jahresausflug nach Köniz «pilgern» um sich an der fortschrittlichen Stadt ein Beispiel zu nehmen. Wir wurden im prächtigen, verglasten Stadthaus empfangen und über das neue Verkehrssystem mit weiten Tempo 30-Zonen als freie Fussgängerzonen ohne Ampeln und Fussgängerstreifen enthusiastisch orientiert. Quasi mündige Autofahrer und selbstbewusste Fussgänger in direktem Mit- und Gegeneinander. Alles entspannt und zufrieden, gefeiert als wegweisenden Verkehrserfolg mit Beispiel-Charakter.

Köniz als mehrachsige Stadt und Bahnanschluss im Zentrum ist mit dem einachsigen Kriens nicht zu vergleichen. **Trotzdem hat Kriens kopiert** und mit dem **Gesamtverkehrskonzept** eine **gleiche Planung** erstellt, die bald teuer verwirklicht werden soll. Also Tempo 30 im Zentrum und freie Fussgängerquerungen an jeder Stelle ohne hindernde Ampeln und Fussgängerstreifen.

Offenbar kopieren wir auch die Finanzlage! Mit einer pro Kopf-Verschuldung von weit über 6000 Fr. und drohender Steuererhöhung sind wir in einer ähnlichen Lage. Auch uns droht die Fremdbestimmung durch den Kanton, sollte das Stimmvolk nicht parieren. Ein grosszügiges Stadthaus haben wir mit Köniz gemeinsam, quasi auf Sand oder eben auf Pump gebaut. **Beide Städte träumen von einer immensen Entwicklungs-Zukunft und haben dabei die Realität nicht mehr im Griff.**

Der komplett erneuerte Krienser Stadtrat hat ein schweres Erbe angetreten.

Leserbrief Räto Camenisch, Luzerner Zeitung, Dezember 2020

Folgendes Schreiben aus Köniz erreichte den Autor nach der Veröffentlichung

Ich schildere Dir meinen Arbeitsweg durch Köniz:

- Ortseingang 60 kmh, 200 m
- Dann 40 kmh, 750 m
- Dann 50 kmh, 250 m
- Dann 30 kmh, 300 m
- Dann wieder 50 kmh

Also 4 verschiedene Tempi auf 1,5 km.

Dazu kommt, dass die Fussgänger in der 30er Zone meinen, Vortritt zu haben. Die Velos fahren meist schneller, auch über Trottoirs, Fussgängerstreifen etc. Vom Rechtsüberholen nicht zu reden...

Mein Verständnis von „Sicherheit“ ist ein anderes. Sehe täglich haarsträubende Manöver.

Die 40er Zone wurde auf Begehren von 60 Anwohnern eingeführt, auf einer Hauptverkehrsachse.

Natürlich mit Blitzer. Dafür vertreibt man die CS, die eine grosse Filiale bauen wollte.